

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Teil 1: Grundlagen.....	3
§ 1 Wesen der Streitgenossenschaft	3
I. Allgemeines	3
II. Begriff.....	3
1. Verbindung mehrerer Hauptparteien	3
2. Streitgenossenschaft und subjektive Klagenhäufung	5
3. Notwendige und einfache Streitgenossenschaft	6
III. Gesetzliche Grundlagen.....	7
1. Prozessordnungen	7
a) Kantone.....	7
b) Bund.....	8
c) Regelung der Streitgenossenschaft gemäss Entwurf zur Schweizerischen Zivilprozessordnung	9
2. Materielles Recht	10
3. Verhältnis zwischen materiellem Bundeszivilrecht und kantonalem Prozessrecht	11
a) Allgemeines	11
b) Bei der Streitgenossenschaft.....	13
IV. Rechtsnatur der Streitgenossenschaft	14
1. Gesetzliche Grundlagen.....	14
2. Prozessuale Verbindung ohne Parteifähigkeit.....	14
3. Parteien- und Prozessmehrheit	15
a) Ausgangslage.....	15
b) Bei der einfachen Streitgenossenschaft	16
c) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft.....	17
§ 2 Abgrenzung der Streitgenossenschaft von anderen prozessualen Instituten.....	19
I. Allgemeines	19
II. Objektive Klagenhäufung.....	19

1. Begriff.....	19
2. Abgrenzung zur Streitgenossenschaft	20
III. Intervention.....	20
1. Nebenintervention.....	20
a) Begriff und Abgrenzung zur Streitgenossenschaft.....	20
b) Streitgenössische Nebenintervention im Speziellen.....	21
c) Nebenintervention eines Streitgenossen.....	22
2. Hauptintervention	24
IV. Widerklage.....	25
V. Zusammenlegung von Klagen ohne Begründung einer Streitgenossenschaft.....	25
VI. Prozessuale Institute zur Wahrnehmung kollektiver Interessen.....	27
1. Allgemeines	27
2. Verbandsklage	28
a) Voraussetzungen.....	28
b) Unterschiede zur Streitgenossenschaft.....	28
3. Sammelklage.....	29
a) Class action.....	29
b) Unterschied zur Streitgenossenschaft.....	30
§ 3 Zweck der Streitgenossenschaft	30
I. Mögliche Zwecke einer Streitgenossenschaft	30
1. Sicherstellung einer einheitlichen Entscheidung.....	30
a) Allgemeines	30
b) Bei notwendiger Streitgenossenschaft.....	31
c) Bei einfacher Streitgenossenschaft.....	32
2. Prozessökonomie	33
II. Zusammenfassung	35
§ 4 Erscheinungsformen der Streitgenossenschaft	35
I. Zur Terminologie.....	35
II. Überblick über die systematische Gliederung	36
III. Erscheinungsformen der Streitgenossenschaft	37
1. Aktive und passive Streitgenossenschaft.....	37
2. Echte/materielle und unechte/formelle Streitgenossenschaft.....	37
a) Begriffe	37
b) Praktische Relevanz.....	38

3.	Notwendige und einfache Streitgenossenschaft	39
a)	Begriffe	39
b)	Praktische Relevanz.....	40
4.	Ursprüngliche und nachträgliche Streitgenossenschaft.....	41
5.	Eventuelle Streitgenossenschaft	41
a)	Begriff.....	41
b)	Lehre und Rechtsprechung	42
c)	Stellungnahme	44
6.	Alternative Streitgenossenschaft	46
a)	Begriff.....	46
b)	Praktische Relevanz.....	47
IV.	Zusammenfassung	47
1.	Unterschiedliche Ansatzpunkte	47
2.	Zur Kritik an der vorherrschenden Systematik.....	47
§ 5	Entstehung einer Streitgenossenschaft	49
I.	Entstehungsgründe.....	49
1.	Allgemeines	49
2.	Gemeinsame Klageeinleitung.....	50
3.	Richterliche Vereinigung mehrerer Klagen.....	50
a)	Gesetzliche Grundlagen.....	50
b)	Voraussetzungen.....	51
c)	Anwendungsfälle	53
4.	Parteibeitritt	53
a)	Allgemeines	53
b)	Parteibeitritt als Parteiwechsel	54
c)	Bei der notwendigen Streitgenossenschaft im Besonderen.....	55
5.	Rechtsnachfolge.....	56
6.	Beiladung	56
a)	Definition und gesetzliche Grundlagen	56
b)	Voraussetzungen und Anwendungsbereich.....	57
c)	Frage der Beiladung de lege ferenda bei notwendiger Streitgenossenschaft	59
aa)	Möglichkeiten und Grenzen des Instituts der Beiladung	59
bb)	Praktisches Bedürfnis für eine Beiladung de lege ferenda	61
7.	Intervention.....	62
8.	Widerklage.....	63
9.	Schiedsabrede	64

II.	Entstehungszeitpunkt	65
1.	Ursprüngliche Streitgenossenschaft	65
2.	Nachträgliche Streitgenossenschaft	66
§ 6	Beendigung einer Streitgenossenschaft.....	67
I.	Allgemeines	67
II.	Die einzelnen Beendigungsgründe	67
1.	Urteil	67
2.	Trennung der Klagen	68
3.	Weitere Beendigungsgründe.....	68
§ 7	Zur Systematik in der Darstellung der Streitgenossenschaft.....	69
Teil 2:	Notwendige Streitgenossenschaft	71
§ 8	Wesen der notwendigen Streitgenossenschaft	71
I.	Notwendigkeit der Streitgenossenschaft.....	71
1.	Grundlagen	71
a)	Allgemeines	71
b)	Notwendigkeit der Streitgenossenschaft als Ausfluss materiell-rechtlicher Bestimmungen des Bundesrechts	71
c)	Notwendigkeit der Streitgenossenschaft aufgrund der Natur der Sache.....	72
d)	Notwendigkeit der Streitgenossenschaft aus prozessualen Gründen?	73
aa)	Rechtslage in Deutschland.....	73
bb)	Keine notwendige Streitgenossenschaft auf Grundlage des Prozessrechts in der Schweiz	74
2.	Verhältnis zwischen der materiell-rechtlicher Grundlage der notwendigen Streitgenossenschaft und dem Prozessrecht	75
3.	Notwendigkeit der Streitgenossenschaft als Frage der Sachlegitimation	77
a)	Allgemeines	77
b)	Prüfung der Sachlegitimation durch das Gericht	78
c)	Folgen bei fehlendem Einbezug notwendiger Streitgenossen.....	79
II.	Definition	81
1.	Kantonale Prozessordnungen und Lehre	81
2.	Entwurf zur Schweizerischen Zivilprozessordnung	81

III. Abgrenzungen	82
1. Abgrenzung zur uneigentlich notwendigen Streitgenossenschaft	82
a) Definition und Anwendungsfälle uneigentlich notwendiger Streitgenossenschaften	82
b) Unterschiede zwischen eigentlich und uneigentlich notwendiger Streitgenossenschaft	84
c) Sicherstellung einer widerspruchsfreien Rechtsprechung bei uneigentlich notwendiger Streitgenossenschaft	85
2. Abgrenzung zum Konstrukt der Gesamtpartei	86
 § 9 Fälle notwendiger Streitgenossenschaften.....	87
I. Systematische Gliederung	87
II. Leistungsklagen bei Gesamthandschaften.....	87
1. Beschränkte Verfügungsfähigkeit eines Gesamthänders	87
2. Notwendigkeit der Streitgenossenschaft – Grundsatz und Ausnahmen	88
a) Allgemeines	88
b) Aktivprozesse: Notwendige Streitgenossenschaft als Grundsatz.....	89
c) Aktivprozesse: Ausnahmen von der notwendigen Streitgenossenschaft	89
aa) Prozesse zwischen den Gesamthändern	89
bb) Frage der analogen Anwendung von Art. 648 Abs. 1 ZGB	90
cc) Gesetzliche und vertragliche Ausnahmen vom Gesamthandsprinzip	92
d) Passivprozesse	92
aa) Bei Geldforderungen	92
bb) Bei dinglichen und possessorischen Ansprüchen.....	93
e) Exkurs: Betreibungsverfahren	94
3. Die einzelnen Gesamthandschaften.....	94
a) Gütergemeinschaft.....	94
b) Gemeinderschaft.....	95
c) Erbengemeinschaft	96
aa) Aktivprozesse	96
bb) Passivprozesse	98
cc) Prozesse zwischen den Erben	99
d) Einfache Gesellschaft	100
e) Kollektiv- und Kommanditgesellschaft.....	102
f) Weitere Gesamthandverhältnisse	102

III.	Weitere Leistungsklagen.....	103
1.	Frage der Notwendigkeit der Streitgenossenschaft bei unteilbarem Rechtsverhältnis	103
2.	Frage der Notwendigkeit der Streitgenossenschaft bei Miteigentum.....	104
a)	Prozesse betreffend Miteigentumsanteile und teilbare Leistungen	104
b)	Aktivprozesse auf die ganze Sache	104
c)	Passivprozesse in Bezug auf die ganze Sache.....	106
3.	Spezialfall der Abtretungsgläubiger nach Art. 260 SchKG	106
a)	Problematik.....	106
b)	Lehre.....	107
c)	Bundesgerichtliche Rechtsprechung	109
d)	Stellungnahme	111
aa)	Qualifikation der Mehrheit von Abtretungsgläubigern als notwendige Streitgenossenschaft sui generis	111
bb)	Koordination zwischen den Streitgenossen.....	112
e)	Spezialfall der notwendigen Streitgenossenschaft gemäss Art. 757 Abs. 2 OR.....	115
4.	Einzelfälle	116
a)	Notwendige Streitgenossenschaft bei mit Nutzniessung belasteten und pfandgesicherten Forderungen sowie bei Hinterlegung	116
b)	Keine notwendige Streitgenossenschaft in bestimmten Konstellationen des Kartell- und Urheberrechts	116
IV.	Gestaltungsklagen.....	117
1.	Allgemeines	117
2.	Klagen auf Auflösung von Gesamthandverhältnissen und Miteigentum.....	119
a)	Allgemeines	119
b)	Erbrechtliche Teilungsklage im Besonderen.....	119
3.	Klagen auf Änderung des Personenstandes sowie auf Abänderung der Regelung der elterlichen Sorge.....	121
4.	Klage auf Änderung der Wertquoten bei Stockwerkeigentum.....	122
5.	Obligationenrechtliche Klagen	123
6.	Frage der Notwendigkeit der Streitgenossenschaft bei der erbrechtlichen Herabsetzungs- und Ungültigkeitsklage.....	124
a)	Frage der Gestaltungswirkung.....	124
b)	Herabsetzungsklage	124
c)	Ungültigkeitsklage.....	125
aa)	Frage der erga omnes-Wirkung in Lehre und Rechtsprechung.....	125

bb) Keine notwendige Streitgenossenschaft	126
7. Fusionsgesetz	127
V. Feststellungsklagen	128
1. Feststellungsinteresse	128
2. Sachlegitimation	129
a) Auf Klägerseite	129
b) Auf Beklagtenseite	130
VI. Zusammenfassung	131
§ 10 Prozessvoraussetzungen	133
I. Allgemeines	133
II. Örtliche Zuständigkeit	133
1. Gerichtsstandsgesetz	133
a) Anwendungsbereich von Art. 7 GestG	133
b) Gleiche örtliche Zuständigkeit	135
aa) Bestimmung des für die Streitgenossen zuständigen Gerichts	135
bb) Art. 7 Abs. 1 GestG im Verhältnis zum Wohnsitzgerichtsstand und zu zwingenden oder prorogierten Gerichtsständen	135
cc) Bei aktiver notwendiger Streitgenossenschaft	137
c) Frage der Anwendbarkeit von Art. 7 Abs. 1 GestG bei uneigentlich notwendiger Streitgenossenschaft	137
2. Gerichtsstand im internationalen Zivilprozessrecht	138
a) Lugano Übereinkommen	138
b) IPRG	139
III. Sachliche Zuständigkeit	140
1. Allgemeines	140
2. Bestimmung der sachlichen Zuständigkeit	140
3. Streitwertberechnung	142
IV. Verfahrensart	143
1. Gleiche Verfahrensart für alle Streitgenossen	143
2. Sühnverfahren	143
V. Sicherstellung der Kosten	144
VI. Prozessuale Konsequenzen bei Fehlen der Prozessvoraussetzungen	146
1. Prüfung der Prozessvoraussetzungen bei allen Streitgenossen durch das Gericht	146

2. Fehlen der Prozessvoraussetzungen bei einzelnen Streitgenossen.....	146
§ 11 Wirkungen der notwendigen Streitgenossenschaft	147
I. Prozesshandlungen der Streitgenossen.....	147
1. Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns im Prozess als Grundsatz.....	147
a) Gemeinsame Klageeinreichung und Prozessführung.....	147
b) Gesetzliche oder gewillkürte Vertretung.....	149
2. Ausnahmen vom Grundsatz der Notwendigkeit gemeinsamen Handelns	150
a) Vertretung des säumigen Streitgenossen bei entsprechender Regelung in der anwendbaren Prozessordnung.....	150
b) Selbständige Wahrung der eigenen Interessen in familienrechtlichen Statusprozessen	151
c) Vorzeitige Erklärung der Anerkennung des Urteils durch einen oder mehrere Streitgenossen.....	153
d) Dringlichkeit.....	154
e) Vorkehren rein prozessualer Natur.....	154
f) Geltungsbereich der Untersuchungsmaxime.....	155
3. Folgen nicht gemeinsamen Handelns	155
II. Vertretung der Streitgenossen.....	156
1. Allgemeines	156
2. Frage des Vertretungszwangs	156
3. Gewillkürte Vertretung.....	158
a) Vertretungswirkungen und Abgrenzung zum Erbenvertreter	158
b) Kein Zwang zur gemeinsamen, anwaltlichen Vertretung	158
4. Gemeinsamer Zustellungsempfänger	159
a) Gesetzliche Grundlagen.....	159
b) Wirkungen bei Bestellung eines Zustellungsempfängers	160
III. Verfahrensgang.....	161
1. Formelle Einheit des Verfahrens	161
2. Beweisverfahren	162
a) Zeugen- und Parteibefragung	162
b) Beweisanträge und Beweiswürdigung	162
§ 12 Urteil und Rechtsmittelverfahren	163
I. Urteil	163
1. Urteilswirkungen des Prozess- oder Sachurteils	163
2. Regressprozess.....	164

3.	Prozesskosten.....	164
a)	Gerichtskosten	164
b)	Parteientschädigung.....	165
4.	Unentgeltliche Rechtspflege.....	166
5.	Urteilsvollstreckung.....	166
II.	Rechtsmittelverfahren	167
1.	Allgemeines	167
2.	Legitimation zur Ergreifung eines Rechtsmittels	168
a)	Frage der Unterschiede zwischen dem Rechtsmittelverfahren und dem erstinstanzlichen Klageverfahren	168
b)	Nachträglicher Anschluss von Streitgenossen an ein rechtzeitig ergriffenes Rechtsmittel.....	169
c)	Grundsatz und Ausnahmen der Notwendigkeit der Durchführung des Rechtsmittelverfahrens mit allen notwendigen Streitgenossen	170
d)	Zusammenfassung	172
Teil 3: Einfache Streitgenossenschaft		174
§ 13 Wesen der einfachen Streitgenossenschaft.....		174
I.	Grundlagen.....	174
1.	Zweck	174
2.	Gesetzliche Grundlagen.....	174
3.	Einfache Streitgenossenschaft als gerichtliche Klagenverbindung.....	175
4.	Praktisches Vorgehen	176
5.	Anwendungsfälle	176
II.	Definition	178
1.	Lehre und Rechtsprechung	178
2.	Unterscheidung zwischen echter/materieller und unechter/formeller einfacher Streitgenossenschaft.....	178
§ 14 Zulässigkeitsvoraussetzungen.....		179
I.	Verbindungs- und Prozessvoraussetzungen	179
1.	Allgemeines	179
2.	Wechselwirkung zwischen Verbindungs- und Prozessvoraussetzungen	181

3. Prüfung von Amtes wegen	181
II. Folgen bei Fehlen der Zulässigkeitsvoraussetzungen	182
1. Bei Fehlen der Verbindungsvoraussetzungen	182
a) Trennungsbefugnis des Gerichts	182
aa) Grundsatz der jederzeitigen Trennungsbefugnis	182
bb) Spezialfall der Klage auf Gesamtschaden gemäss Art. 759 Abs. 2 OR	183
b) Folgen bei Trennung der Klagen im Verlauf des Verfahrens	184
2. Bei Fehlen der Prozessvoraussetzungen	185
§ 15 Verbindungsvoraussetzungen im Besonderen	186
I. Gesetzliche Regelungen	186
1. Kantone	186
2. Bund	187
a) Bundeszivilprozessordnung	187
b) Gerichtsstandsgesetz	188
c) Entwurf zur Schweizerischen Zivilprozessordnung	188
II. Konnexität der Rechtsansprüche	189
1. Konnexität als Voraussetzung und Einschränkungsmöglichkeit der einfachen Streitgenossenschaft	189
a) Auslegungsbedürftige Gesetzesbestimmungen	189
b) Vermeidung unzweckmässiger Streitgenossenschaften	189
2. Konnexität in tatsächlicher und/oder rechtlicher Hinsicht	190
a) Allgemeines	190
b) Kumulation oder Alternativität	191
aa) Gesetzliche Regelungen	191
bb) Rechtsprechung	192
cc) Stellungnahme	192
3. Gleichheit oder Gleichartigkeit der Rechtsansprüche	195
a) Allgemeines	195
b) Ansatzpunkte einer abstrakten Definition von Gleichheit oder Gleichartigkeit der Rechtsansprüche	196
c) Definition der Gleichheit oder Gleichartigkeit anhand des Zwecks der einfachen Streitgenossenschaft	197
d) Prozessökonomische Verfahrenserledigung als Kriterium für die Zulässigkeit der einfachen Streitgenossenschaft	198
aa) Allgemeines	198
bb) Vor- und Nachteile einer einfachen Streitgenossenschaft aus prozessökonomischen Überlegungen	200
4. Fazit	201

a)	Abstrakte Definition nicht möglich	201
b)	Definition der Konnexität anhand des Zwecks der einfachen Streitgenossenschaft	202
c)	Schlussfolgerung für die Auslegung der geltenden Prozessordnungen	203
d)	De lege ferenda	203
e)	Keine Verpflichtung zur Bildung einer einfachen Streitgenossenschaft	204
§ 16	Prozessvoraussetzungen im Besonderen.....	205
I.	Allgemeines	205
II.	Gleiche örtliche Zuständigkeit.....	205
1.	Vor Inkrafttreten des Gerichtsstandsgesetzes	205
2.	Art. 7 Abs. 1 Gerichtsstandsgesetz	206
a)	Anwendungsbereich und Zweck	206
b)	Verhältnis zwischen Art. 7 Abs. 1 GestG und den Verbindungsvoraussetzungen nach kantonalem Recht	207
aa)	Streitgenossenschaft gemäss Art. 7 Abs. 1 GestG als bundesrechtlicher Begriff in Bezug auf die örtliche Zuständigkeit	207
bb)	Definition der Verbindungsvoraussetzungen anhand des kantonalen Prozessrechts	208
c)	Anwendbarkeit von Art. 7 Abs. 1 GestG bei prorogierten Gerichtsständen	210
d)	Art. 7 Abs. 1 GestG im Verhältnis zu zwingenden oder teilzwingenden sowie ausschliesslichen Gerichtsständen	213
3.	Verfahrenszusammenlegung gemäss Art. 36 GestG	214
4.	Örtliche Zuständigkeit bei aktiver einfacher Streitgenossenschaft	215
a)	Keine Anwendbarkeit von Art. 7 Abs. 1 GestG	215
b)	Verfahrenszusammenlegung gemäss Art. 36 Abs. 2 GestG	216
c)	Spezialgerichtsstand bei Massenschäden gemäss Art. 27 GestG	216
5.	Gerichtsstände im internationalen Zivilprozessrecht	217
a)	Lugano Übereinkommen	217
b)	IPRG	218
III.	Gleiche sachliche Zuständigkeit	219
1.	Allgemeines	219
a)	Voraussetzung für die einfache Streitgenossenschaft	219
b)	Verhältnis zu Art. 7 Abs. 1 GestG	220

- 2. Zuständigkeit des ordentlichen Gerichts oder eines
Sondergerichts 221
- 3. Streitwertberechnung bei vermögensrechtlichen Ansprüchen 222
 - a) Allgemeines 222
 - b) Abstellen auf den höchsten Streitwert in einzelnen
Kantonen..... 223
 - c) Zusammenrechnung, soweit sich die Rechtsbegehren nicht
gegenseitig ausschliessen, als Regel in den meisten
Prozessordnungen 223
 - aa) Zusammenrechnung der Streitwerte als Grundsatz 223
 - bb) Ausnahme: Keine Zusammenrechnung..... 224
 - d) Direktprozesse vor Bundesgericht..... 226
- IV. Gleiche Verfahrensart 227
 - 1. Allgemeines 227
 - 2. Lehre 227
 - 3. Regelung in den Prozessordnungen..... 228
 - 4. Sühnverfahren..... 229
- V. Sicherstellung der Prozesskosten..... 229
- § 17 Wirkungen der einfachen Streitgenossenschaft..... 230**
 - I. Prozesshandlungen der Parteien 230
 - 1. Möglichkeiten und Grenzen selbständigen Handelns der
Streitgenossen 230
 - a) Keine Pflicht zur gemeinschaftlichen Prozessführung..... 230
 - b) Selbständiges prozessuales Handeln 232
 - c) Wirkungen des selbständigen Handelns einzelner
Streitgenossen..... 233
 - 2. Säumnisse eines Streitgenossen..... 234
 - a) Keine Auswirkungen auf die anderen Streitgenossen 234
 - b) Frage der Vertretung des säumigen Streitgenossen durch
den nicht säumigen 234
 - 3. Prozessuale Handlungen der Gegenpartei der Streitgenossen..... 235
 - 4. Praktisches Vorgehen 235
 - II. Vertretung und Zustellungsempfänger 236
 - 1. Gemeinsamer Vertreter..... 236
 - a) Gesetzliche Regelungen 236
 - b) Vor- und Nachteile eines gemeinsamen Vertreters 237
 - c) Keine Verpflichtung zur Bestimmung eines gemeinsamen
Vertreters 238
 - d) Wirkungen eines gemeinsamen Vertreters..... 239

2. Gemeinsamer Zustellungsempfänger	239
a) Gesetzliche Regelungen	239
b) Keine Verpflichtung zur Bezeichnung eines gemeinsamen Zustellungsempfängers	240
III. Späterer Beitritt eines einfachen Streitgenossen	240
IV. Verfahrensfragen	241
1. Formelle Einheit des Verfahrens und Fristenlauf	241
2. Beweisverfahren	242
a) Allgemeines	242
b) Parteibefragung und Befragung von Streitgenossen als Zeugen im Prozess des anderen	242
c) Beweismwürdigung	244
§ 18 Urteil und Rechtsmittelverfahren	245
I. Urteil	245
1. Prozess- und Sachurteile	245
2. Frage der gleichzeitigen Erledigung des Regressprozesses	246
a) Allgemeines	246
b) Grundsatz: Keine gleichzeitige Erledigung des Regressprozesses	246
c) Ausnahme: Gleichzeitige Durchführung des Regressprozesses	247
3. Gerichtskosten und Parteientschädigung	248
a) Anwendbare Grundsätze bei der Kostenverlegung	248
b) Gerichtskosten	249
c) Parteientschädigung	251
aa) Obsiegen der Streitgenossen	251
bb) Obsiegen der Einzelpartei	252
d) Spezialregelung gemäss Art. 759 Abs. 2 OR für Verantwortlichkeitsklagen	252
4. Unentgeltliche Rechtspflege	253
II. Rechtsmittelverfahren	254
1. Einfache Streitgenossenschaft vor der Rechtsmittelinstanz	254
2. Rechtsmittelergreifung durch nur einen oder einzelne Streitgenossen	254
a) Selbständigkeit der Streitgenossen	254
b) Frage der Rechtswirkungen für den säumigen Streitgenossen	255
3. Streitwertberechnung	256
a) Im kantonalen Rechtsmittelverfahren	256

- b) Vor Bundesgericht.....257
 - 4. Rechtskraft der Urteile.....258
 - 5. Exkurs: Gemeinsames Betreibungsverfahren.....258
- § 19 Anhang: Bewältigung von Mehrparteienverfahren unter dem Aspekt der Prozessökonomie.....260**
- I. Problemstellung260
- II. Prozessökonomie261
 - 1. Begriff.....261
 - 2. Spannungsverhältnis zwischen Prozessökonomie und Drittwirkung von Urteilen262
- III. Prozessuale Institute zur prozessökonomischen Bewältigung von Mehrparteienstreitigkeiten262
 - 1. Allgemeines262
 - 2. Verbandsklage263
 - 3. Musterprozess264
 - a) Angestrebte Präjudizwirkung264
 - b) Musterverfahren gemäss deutschem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz266
 - 4. Class action oder Sammelklage.....267
 - 5. Punktuelle gesetzliche Ansatzpunkte zur Bewältigung von Massenschäden268
 - 6. Streitgenossenschaft269
 - a) Allgemeines269
 - b) Frage der Zweckmässigkeit einer einfachen Streitgenossenschaft bei Massenschäden270
 - c) Schlussfolgerung271
- Abkürzungsverzeichnis273
- Literaturverzeichnis281
- Materialienverzeichnis303